

Blutmond

Von Thornchild

Prolog: Blutmond

Nachtluft, so frisch, so rein, so pur. Immer nährt sie meinen Appetit, verschlimmert meinen Durst. Meine Kehle, sie brennt nach Verlangen. Es ist Zeit zu jagen...

Die Stadt ist belebt. Menschen bewegen sich wie ein Haufen schwarzer Ameisen die Straßen entlang, ab und zu beleuchtet von ihrem bunten Licht, welches von ihren Betonklötzen und Pfählen strahlt. Wie auf einem edlen, silbernen Servierteller präsentieren sie sich mir. So ist es ein leichtes für mich heute ihre Königin zu finden.

Ein paar Stunden sind schon vergangen und ich habe sie immer noch nicht gefunden. Aber was solls, ich habe Zeit, die Nacht ist noch jung. Allmählich ziehen sie sich in ihre Quartiere zurück. Ja, tut das und macht Platz für meine Königin. Ich warte.

Sie ist nah, ich spüre sie. Wo ist sie genau, wo ist sie genau? Ah, da. Langes, seidiges, braunes Haar, smaragdfarbene Augen und ein schlanker Körper in einem weißen Sommerkleid. Allein ihr Anblick versetzt meinen Körper in pulsierende Ekstase. Sie schaut zu mir herüber. Unsere Augen treffen sich. Sofort steht sie still, gefangen in meinem dunklen Glanz. "Komm zu mir...", flüstere ich. Sanft und voller Anmut schreitet sie auf mich zu. Ich reiche ihr meine Hand. Sie nimmt an. Ich ziehe sie in die dunkle Gasse. Sie drückt sich an mich. Ich küsse sie wild. Sie erwidert heiß. Ich lecke ihr über die vollen, roten Lippen. Sie atmet schwer. Ich spüre wie ihr warmes Blut durch ihren Körper schießt. Sie stöhnt leicht. Ich begehre sie so sehr. Sie ist mir vollkommen verfallen.

Meine Hand gleitet über ihren zarten Rücken. Langsam beuge ich mich zu ihren wohlgeformten Hals herunter und liebe ihn. Ihr Körper verliert jegliche Spannung. Wie eine kleine, zerbrechliche Puppe liegt sie in meinen Armen. Oh, du wirst für immer meine kleine Puppe sein... Ein leises Knacken ist zu hören als sich meine Zähne in ihren Hals rammen. Gierig trinke ich. Süß, ihr Blut ist so wohlschmeckend, jeder Tropfen ist einfach köstlich. Leise entrinnt ein Stöhnen ihrer Kehle, es erregt mich nur umso mehr. Ich trinke mich satt. Als ich mich wieder hochbeuge fließt ihr Blut schleichend über Hals und Brust. Allmählich färbt es ihr Kleid zinnoberrot. Sie sieht so schön darin aus, ich lasse sie nur noch solche Kleider tragen.

Befriedigt blicke ich hinauf zum vollen Mond und lasse mich baden in seinem fahlen Licht. Welch wundervolle Nacht. Ich liebe solche Nächte.